

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 38

Artikel: Das alte Lied
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Falls das werbe Publikum glaubt, wir beschäftigten uns im Bundeshaus zurzeit ausschließlich mit Kampfflugzeugen, so befindet sich dasselbe auf dem Holzwege. Wir kennen doch auch noch andere Verkehrsmittel, wie zum Beispiel die Eisenbahn. Derselben Neuheiten wurden uns kürzlich demonstriert. Vor allem ereignete sich die Information der Evaluation des schienengebundenen Fahrzeugtyps für die absehbare Zukunft.

Alt und neu, wie stoßen sich die Gegensätze hart auch im SBB-Raume! Da schaut beispielsweise das menschliche Auge am lieblichen, mit Rebbergen bestandenen Gestade am Bielersee, dort, wo der edle Twanner das Licht der Welt erblickt, damit er später dem Liebhaber den Gaumen kitzle (Verzeihung, ich komme bei derlei Schilderungen leicht ins Schwärmen, was dem heutigen Zeitgeist ins Gesicht schlägt): Dort also schaut das Auge zwei Bahnhöfe: das liebe alte Holzwerk der Vergangenheit und den massiven Betonklotz der Zukunft, während die Gegenwart auf überlasteten Geleisen einen Güterzug nach dem andern mit Benzinwagen und dergleichen zu und von der Raffinerie von Cressier

schleppt. Ja, Erneuerung muß sein, auch wenn das schauende Auge trânt. Ebenso das Rollmaterial. Die Leichtstahlwagen, in denen wir derzeit sitzen, werden ersetzt: Schon äußerlich weicht das ungewaschene Grün einem fast weißen Anstrich, unten aber herrscht das Mennig. Im Innern öffnen sich die Türen beim Herannahen des Fahrgastflusses von selbst wie im Märchen oder, realistischer gesprochen, wie im Warenhaus. Und es versteht sich, daß eitel Är condischen herrscht. Schluß mit der Fenster-Aufreißerei; der ewige Streit um ganz-, halb- oder spaltweit geöffnete Scheiben verstummt damit automatisch, was wiederum Personal und, so vorhanden, dessen Nerven spart. Wem es schlecht wird unterwegs, ist selber schuld, warum benützt er nicht den Bumelzug. Was aber den Städte-schnellzug der Planung betrifft, so kriegt dieser jeweils eine Schaukeleinrichtung, damit er sich in die Kurven neigen kann, links, rechts und wieder links, wie ein Motorrad oder ein wendiger Politiker. Und wem's dann erst recht schlecht wird, der darf in die Toilette austreten, wo das fortschrittliche Nicht-Trinkwasser warm und kalt strömt. Und all das mit popigen Farben bemalt und gepolstert. So gerüstet, fahren wir mit Stolz in die Zukunft.

Bei Zukunfts-Information ließ man mich den Bundesweibel – die andern ausgesuchten Mitreisenden ebenfalls – auch am Schmelz der Vergangenheit riechen: Man quartierte uns in einen Speisewagen aus der Jahrhundertwende ein und ließ die werbe Fracht von einer beinahe siebzehnjährigen schwarzglänzenden Dampflok durchs Waadtland kutschieren. Die Leute standen an den Fenstern, lachten und winkten, und Reporter photographierten uns vom fahrenden Auto aus, während wir pfeifend, zischend, rauchend und fauchend die Landschaft durchrasselten. Was uns, sofern dasselbe noch am Leben ist, das altromantische Herz höher schlagen ließ.

Binsen- und andere Wahrheiten

Wenn man an all die Verkehrs-, Bade- und Bergunfälle denkt, von denen die Massenmedien während der Ferienzeit berichten, dünkt einen der gefährlichste Arbeitsplatz immer noch sicherer als die begehrten Ferien.

*

Bei schönem Wetter wäre es schade, an die Arbeit zu gehen; ist es aber grau und regnerisch, so nimmt einem das alle Lust und Energie zur Arbeit.

*

Gibt jemand zu reichlich oder zu knapp Trinkgeld, so wird er für großzügig, beziehungsweise geizig gehalten; vielleicht kann er aber ganz einfach nicht rechnen.

HZ

Das alte Lied

gesungen von Max Mumenthaler

Tanhuser hieß er dazumal,
heut heißt er Jimmy Müller.
Die Namen ändern mit der Zeit,
doch ewig sind die Knüller.

Tanhuser ging zum Hörselberg,
wo er sich amüsierte.
Der Jimmy geht zum gleichen Zweck
in eine Illustrierte.

Wo die Frau Venus residiert
mit ihren Lustbarkeiten,
läßt man die Jahre aus der Hand,
als wären's Tage, gleiten.

Gedanken werden da zu Staub,
den man zur Seite hüstelt,
wenn man am farbenfrohen Bild
der nackten Wahrheit wüstelt.

Und wird man alt und arm dabei
und lebt sich so daneben,
dann kann kein Kaiser und kein Papst
die Dummheit uns vergeben.

Nebelspalter Bestellschein

für Neu-Abonnenten

Hiermit bestelle ich auf Rechnung mit Einzahlungsschein den Nebelspalter im Abonnement für

- ☐ 1 Jahr
☐ 1/2 Jahr

Bei Gratislieferung im Bestell- und Folgemonat.

Dazu ____ Expl. Sammelkassetten à Fr. 6.20
(1 Jahrgang = 2 Kassetten)

Abonnementspreise:

Schweiz	1 Jahr Fr. 40.—	1/2 Jahr Fr. 22.—
Europa	1 Jahr Fr. 54.—	1/2 Jahr Fr. 30.—
Übersee	1 Jahr Fr. 62.—	1/2 Jahr Fr. 33.—

Name
Frau/Fräulein/Herr

Vorname

Beruf

Strasse

PLZ, Ort

Einsenden an Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

